

Pressemitteilung

Zu Beginn des Lebens entscheidend: Versorgung mit Muttermilch

Das von Medela organisierte 10. Still- und Laktationssymposium in Warschau erinnerte die mehr als 450 Teilnehmer aus 48 Ländern an den unermesslichen Wert von Muttermilch sowohl für Frühgeborene als auch termingerecht geborene Säuglinge. Es herrschte eine einhellige Meinung, dass alle Frühgeborenen zugunsten ihrer Gesundheit, Ernährung und Entwicklung mit Muttermilch versorgt werden müssten.

Aus dem ersten Symposium vor einem Jahrzehnt ist ein Anlass entstanden, der Redner und Publikum zum regen Austausch über neueste Forschungsergebnisse und ihre Anwendung in der täglichen Praxis animiert. Die erste Vortragsreihe - unter dem Titel "Die einzigartigen Bestandteile von Muttermilch" - bot einen faszinierenden Einblick in die komplexe Zusammensetzung der Muttermilch. [Associate Prof. Donna Geddes](#) und ihre Kollegen an der University of Western Australia erforschen die Appetitregulierung und ihre Auswirkungen auf Wachstum und körperliche Entwicklung gestillter Säuglinge. Vieles weist darauf hin, dass sich das frühe Umfeld eines Babys – dazu gehört schon die Zeit im Mutterleib – auf seine spätere Gesundheit auswirken kann.

Die Doktorandin [Anna Cannon](#) hat einen Grossteil ihrer Forschung der Appetitregulierung gewidmet. Da es immer mehr Übergewichtige gibt, sollte die Rolle des Stillens bei der Entschärfung dieser Entwicklung beachtet werden. So leeren Säuglinge beim Füttern mit künstlicher Säuglingsnahrung die Flasche oft vollständig; gestillte Babys hingegen trinken dank regulierender Hormone wie Leptin nur so lange, wie sie Appetit haben. Die Forschung zu Leptin und anderen appetitregulierenden Hormonen steckt noch in den Kinderschuhen. Mit Hilfe dieses Forschungszweiges hofft man, die Zahl der 42 Millionen übergewichtigen Kinder unter fünf Jahren zu senken. (WHO, 2015).

Die Entdeckung von Stammzellen in Muttermilch weckt weiterhin ein hohes Mass an Aufmerksamkeit. [Dr. Foteini Hassiotou](#) ist Vorreiterin bei der Erforschung von Eigenschaften und Potenzial dieser Stammzellen. Im Versuch an Mäusen konnten Stammzellen aus der Muttermilch in Leber, Bauchspeicheldrüse, Nieren, Milz, Thymus und kürzlich auch im Gehirn nachgewiesen werden. Im Hinblick auf die Pathologie der Brust zitierte Hassiotou ausserdem Studien, denen zufolge Stillen eine 32-prozentige Senkung des Erkrankungsrisikos für bestimmte Brustkrebsarten bewirkt. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Anzahl bestimmter Stammzellen in der Brust über die Stillzeit hinweg sinkt. Hassiotou vermutet einen Zusammenhang zwischen der Senkung des Brustkrebsrisikos und der Abnahme dieser Stammzellen in der Brust. Auch beleuchtete sie neue Forschungsergebnisse, denen zufolge Muttermilch hohe Mengen an „microRNA“ enthält; dabei handelt es sich um Moleküle, welche die Genfunktion regulieren. Die Bedeutung dieser neuen Erkenntnis und der Rolle der „microRNA“ für den Säugling muss weiter erforscht werden.

Der zweite Teil des Symposiums, "Aktuelle Empfehlungen für die forschungsbasierte Praxis", war der Umsetzung von Forschung in Praxis und Wissen in Handeln gewidmet. In Polen besteht einer der Schwerpunkte der Arbeit von [Prof. Maria Wilińska](#) darin, die Versorgung intensivmedizinisch versorgter Säuglinge mit Muttermilch als wesentliches Element der neonatologischen Intensivmedizin (NICU) zu etablieren. Zwölf Grundsatzpapiere wurden bisher veröffentlicht, darunter Fortbildungspläne für Klinikpersonal sowie Regeln für den Umgang mit abgepumpter Milch und den massvollen Einsatz künstlicher Säuglingsnahrung in Krankenhäusern. Diese Initiative zur Förderung des ausschliesslichen Stillens (Exclusive Breastfeeding - EBF) wurde vor drei Jahren lanciert. Parallel dazu wurde eine Milchbank eingerichtet. Zusammen bewirkten die beiden Initiativen einen Rückgang der Antibiotikaeinnahme um 63 Prozent und der Einsatz künstlicher Säuglingsnahrung ging um 65 Prozent zurück. Auch die Zahl der NEC-Fälle ist bedeutend gesunken.

[Prof. Cindy-Lee Dennis](#) ist überzeugt, dass Initiativen zur EBF-Förderung die hohe Zahl der täglich an Mangelernährung sterbenden Kinder deutlich senken könnten. Dem ausschliesslichen Stillen stehen oft Hindernisse in Gesellschaft, Kultur und Gesundheitssystem entgegen; Massnahmen auf den Ebenen Gesundheitssystem, Gesellschaft und Politik öffnen Chancen auf eine Veränderung des Status quo. Peergroups (Mutter zu Mutter) und Aufklärungsarbeit können Interessengruppen dabei erheblich beeinflussen, indem sie positive Verhaltensweisen und EBF fördern.

Ob Eltern in der Lage sind, sich direkt nach der Geburt um ihr Baby zu kümmern, ist mit entscheidend für die Entwicklung des Kindes. [Prof. Matthias Keller](#) unterstrich die Bedeutung der familienintegrierten Pflege im NICU-Bereich und präsentierte sein NeoPass-Programm, das die Eltern aktiv in die Arbeit des Klinikteams miteinbezieht. NICUs müssen zahlreiche Herausforderungen meistern – dazu zählen Unterschiede in der klinischen Praxis, mangelnde Koordination und uneinheitliche Kommunikation und vielfältige Schnittstellen. Sein Programm unterstützt gezielt Eltern und Klinikpersonal mit Coaching, Checklisten und Dokumentation und macht sie so zu Partnern. Die Ergebnisse sind ermutigend: Die Aufenthaltsdauer hat sich verkürzt, die Stillrate zum Zeitpunkt der Entlassung hingegen erhöht.

Die letzten drei Vorträge beschäftigten sich mit der "Bedeutung der Muttermilch im NICU-Bereich". Sie vermittelten konkrete Erkenntnisse aus der Praxis. [Prof. Christoph Fusch](#) präsentierte seine laufende Forschung zur individuellen und gezielten Anreicherung (Fortifikation) von Muttermilch, die, richtig angewendet, die Versorgung von Frühgeborenen mit allen Nährstoffen sicherstellt. Muttermilch ist kein standardisiertes Produkt und kann deshalb auch nicht einfach so behandelt werden. Die von Christoph Fusch angewandten Prozesse umfassen eine regelmässige Untersuchung der Muttermilchzusammensetzung, bei der statt wie sonst üblich nicht nur der Proteingehalt untersucht wird, sondern alle drei Hauptnährstoffgruppen (Kohlehydrate, Proteine, Fette). In Zukunft muss die Analysetechnik weiterentwickelt werden, damit Zusammensetzung des Anreicherungsprodukts verbessert werden kann.

[Prof. Dianne Spatz](#) stellte das sogenannte Breastfeeding Ressource Nurse Programm vor. Hierbei wird das Pflegepersonal in evidenzbasierter Stillberatung ausgebildet und kann dieses Wissen in seiner alltäglichen Arbeit mit den Patienten einsetzen. Ihr „Zehn-Stufen-Programm“ dient der Bewahrung und Förderung des Stillens bei Säuglingen mit gesundheitlichen Problemen und es sensibilisiert und informiert dabei die Eltern für und über die Bedeutung der Muttermilch und ihre wichtige Rolle bei der Pflege Neugeborener. Beide Programme führten in den USA zu einem deutlichen Anstieg der Stillrate zum Zeitpunkt der Entlassung und das „Zehn-Stufen-Programm“ wird nun von NICUs weltweit übernommen.

Kanadische Krankenhäuser arbeiten bereits an Richtlinien, welche zur ausschliesslichen Verwendung von Muttermilch animieren sollen. Sie stützen sich dabei auf Erfahrungen aus Japan, wo der Einsatz künstlicher Säuglingsnahrung im NICU-Bereich verboten wurde. [Prof. Shoo Lee](#) referierte über die Auswirkungen dieser Massnahme, die bereits zu einer dramatischen Senkung der NEC-Rate von 6 auf 2,5 Prozent in kanadischen NICUs führte. Die Einführung der familienintegrierten Pflege, bei der die Krankenhäuser die Neugeborenenpflege an die Eltern abgeben (die darin vom Pflegepersonal geschult werden), hat zu positiven Ergebnissen wie besserer Gewichtszunahme der Babys und höherer Zufriedenheit bei Eltern und Personal geführt. Das Konzept der Betrachtung von Familien als pflegerische Einheit kann und sollte auch auf Eltern erweitert werden, deren Babys keine intensivmedizinische Behandlung benötigen.

Warschau, Polen/Baar, Schweiz, 18. April 2015

Kontakt

Martin Elbel, Medela AG, Head of Corporate Communications

martin.elbel@medela.ch, Telefon +41 41 769 54 37 (Büro), +41 79 881 78 28 (Mobil)

www.medela.com/congress

Über Medela:

Medela mit Sitz im Kanton Zug/Schweiz wurde 1961 von Olle Larsson gegründet. Das Unternehmen wird heute von seinem Sohn Michael Larsson geleitet. Medela hat zwei Unternehmensbereiche, "Stillen", führend in der Entwicklung und Herstellung von Stillprodukten, und "Healthcare", spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung von hochwertigen medizinischen Vakuumtechnologielösungen. Medela betreibt Grundlagenforschung zusammen mit führenden Wissenschaftlern, Fachspezialisten und Universitäten und nutzt die Forschungsergebnisse in der Entwicklung ihrer Produkte. Medela hat 18 Tochtergesellschaften in Europa, Nordamerika und Asien und vertreibt ihre Produkte zusammen mit unabhängigen Partnern in insgesamt über 90 Länder. Das Unternehmen beschäftigt weltweit über 1'500 Mitarbeiter, davon 330 im Kanton Zug. www.medela.com